

Insgesamt bleibt der Adressat dieser Veröffentlichung etwas unklar. Zwar stehen die frisch restaurierten und neu fotografierten Historiengemälde im Zentrum und werden ausführlich behandelt und erläutert. Doch bleibt manches durchaus selbstreferenziell und dürfte eher dem Kenner der Wartburggeschichte ersichtlich werden – aber weniger dem »zufälligen« Besucher dieser Ausstellung.

*Martin Steffens*

ROBERTO CASSANELLI, ANTONIO PAOLUCCI, CRISTINA PANTANELLA (HRSG.): Der Vatikan. Offizieller Führer durch alle Gebäude und ihre Geschichte. Berlin – München: Deutscher Kunstverlag 2013. 477 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-422-07159-9. Kart. € 34,00.

Bislang war der Romreisende bei seinem Vatikanbesuch auf seinen Stadt- oder Italienführer verwiesen. Diesem Mangel will der neue, nun beim Deutschen Kunstverlag auch in deutscher Übersetzung vorliegende offizielle Vatikan-Führer abhelfen, der 2012 als *Guida Generale della Città del Vaticano* in Mailand bei Jaca Book erschienen ist. Format und Layout verraten die Verwandtschaft mit der »Grünen Reihe« der italienischen Kunstreiseführer des Touring Club Italiano, die Ausführlichkeit, mit der Bauten und Kunstdenkmäler des Kirchenstaates besprochen sind, geht allerdings weit über die dort üblichen Angaben hinaus.

Der Band vereinigt Beiträge von rund dreißig AutorInnen, darunter ArchäologInnen, Kunst- und ArchitekturhistorikerInnen, die sich zum Teil seit Jahrzehnten mit der Kulturgeschichte des Vatikans und seinen Kunstsammlungen beschäftigen. Von herkömmlichen Rom-Führern unterscheidet sich das handliche Buch also nicht zuletzt durch das ausgewiesene Autorenkollektiv und den hohen Anspruch, grundsätzliche Informationen, historische Daten der Bau-, Künstler- und Auftraggebergeschichte auf aktuellem wissenschaftlichen Niveau zu präsentieren.

Konzeptionell bleibt das beschriebene Itinerar auf das seit 1929 wieder selbstständige Territorium der Vatikanstadt um die Peterskirche beschränkt. Exterritorialer Besitz, wie etwa der Lateranpalast, wird nicht beschrieben.

Die Kapitelsystematik folgt einem einheitlichen Schema: den eigentlichen Vatikan-Rundgängen sind ausführliche kunst- und kulturhistorische Einführungen zu den verschiedenen Themenbereichen vorangestellt. Die hier vermittelte Fülle von Informationen macht sie eher für eine vorbereitende Lektüre geeignet, während man den im Anschluss beschriebenen Rundgängen im Idealfall mit dem Führer in der Hand folgen kann: Petersbasilika (*Christoph Thoenes / Pietro Zander*) mit Grotten (*Vittorio Lanzani*) und Nekropole (*Pietro Zander*), Vatikanpalast (*Lucia Simonato / Adele Breda / Alessandra Rodolfo*) mit Bibliothek (*Ambrogio Piazzoni*), Archiv (*Sergio Pagano*), die Vatikanischen Gärten (*Alberta Campitelli*) mit Nekropolen an der Via Triumphalis (*Paolo Liverani*) und schließlich die modernen Viertel der Vatikanstadt (*Daniela Fonti*). Im zweiten Teil des Bandes sind, wieder auf mehrere AutorInnen verteilt, die Vatikanischen Museen vorgestellt.

Pläne, Gebäudegrundrisse und graphische Schemata sollen dabei helfen, die Leserin bzw. den Leser durch den Vatikan zu leiten. Ihre wechselnde graphische Gestaltung führt allerdings mitunter zu Orientierungsschwierigkeiten.

Die komplexe Struktur und historische Stratifikation des Gegenstandes, die ungeheure Dichte des Materials, das sich auf engem Raum zusammendrängt, der ständige Wechsel zwischen archäologischen, kunsthistorischen und urbanistischen Fragestellungen, die beschränkte Zugänglichkeit weiter Teile des Areals haben das Büchlein vor konzeptionelle Herausforderungen gestellt, die nicht immer glücklich gelöst sind. So führen gleich

mehrere Texte in die Geschichte des Vatikangebietes ein, wobei eine Einleitung schon die Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert vorwegnimmt. Die Entscheidung für eine grundsätzliche Trennung zwischen dem Denkmäler- und dem Museumsbestand im ersten und zweiten Teil des Buches führt mitunter zu labyrinthischen Strukturen und zu Wiederholungen, die man durch ein rigides Verweissystem hätte zusammenführen müssen. Eine der Schwächen des sonst so informativen Werkes ist auch, dass er die Gegenstände keinem einheitlichen Fragenprofil unterworfen hat und die damit verbundene Beliebigkeit beim Umgang mit den Gegenständen in Kauf nimmt. Schmerzlich vermisst man ein Objektregister, das den Gebrauch vor Ort deutlich erleichtert hätte. Auch wünschte man der deutschen Übersetzung in einer eventuellen Nachauflage ein gründlicheres Lektorat.

Diesen Einschränkungen zum Trotz ist der Informationsgehalt des handlichen Bandes enorm. Ein besonderer Reiz besteht in der unterschiedslosen Behandlung und reichen Illustration aller auch dem Besucher nicht zugänglichen Teile des gesamten Ensembles, die ihn dort dennoch auf einen virtuellen Rundgang einladen und ihm eine Ahnung von dem hinter verschlossenen Türen noch verborgenen immensen kulturellen Reichtum innerhalb der vatikanischen Mauern vermitteln.

*Lorenz Enderlein*

ADOLF LAUFS, ERNST GOTTFRIED MAHRENHOLZ, DIETER MERTENS, VOLKER RÖDEL, JAN SCHRÖDER, DIETMAR WILLOWEIT: Das Eigentum an Kulturgütern aus badischem Hofbesitz (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B Forschungen, Bd. 172). Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag 2008. LXVIII, 344 S. m. s/w Abb., Dokumentenanhang u. CD. ISBN 978-3-17-020578-9. Geb. € 48,00.

2004 verlangte das markgräfliche Haus Baden von der Regierung des Landes Baden-Württemberg die Klärung der Eigentumsverhältnisse an einer großen Zahl wertvoller musealer und bibliothekarischer Kulturgüter, die sich im Besitz des Landes befanden und in öffentlichen Sammlungen verwahrt wurden. Eine endgültige Einigung durch Vergleich, die die Regierung anstrebte, schien aufgrund heftiger Diskussionen in Parlament und Öffentlichkeit allein auf der Grundlage einer exakten Aufarbeitung der Eigentumsfragen möglich. Diese waren nur mit Blick auf die Entwicklungen seit der Entstehung des modernen badischen Staates in der napoleonischen Ära und teilweise bereits zuvor zu beantworten. Angesichts ihrer hohen Komplexität bedurfte es einer vertieften wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Daher berief das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst 2006 eine interdisziplinäre »Experten-Arbeitsgemeinschaft Eigentumsfragen Baden« ein. Ihr gehörten der Ordinarius für deutsche Rechtsgeschichte und bürgerliches Recht, Adolf Laufs, Heidelberg, der frühere Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts, Ernst Gottfried Mahrenholz, der Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte, Dieter Mertens, Freiburg, der Leiter des Generallandesarchivs Karlsruhe, Volker Rödel, der Ordinarius für deutsche Rechtsgeschichte und bürgerliches Recht, Jan Schröder, Tübingen, sowie der Ordinarius für deutsche Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht und Kirchenrecht, Dietmar Willoweit, Würzburg, an. Von Dezember 2006 bis Dezember 2007 erarbeitete die Kommission ein Gutachten, das im hier besprochenen Buch veröffentlicht ist und zu dem Ergebnis gelangt, dass der Großteil der in Landesbesitz befindlichen badischen Kunst- und Kulturgüter, mit Ausnahme einzelner abschließend aufgezählter Stücke (297), auch in Landeseigentum steht. Dabei haben die einzelnen Gutachter keine Teilgutachten erstattet, sondern nach dem »Senatsprinzip« die Argumente ausgetauscht, gemeinsam geprüft und gewogen, so dass im Ergebnis alle den Gesamttext verantworten